

Für den Schwindel.

27

Für den Schwindel.

Nim Tormentillkraut vnd Wurk / also grün / so viel du wilt / zerstoß / truck den Saft darauff : Damit bestreich die Schläff morgens vnd Abends : Zerster die Wurkel ist / je besser sie ist.

Ein anders für den Schwindel.

Trag stätigs / Tag vnd Nacht / ein rechten berillum auff bloß ser Haut. Vnd laß dir ein Laugen machen von Heydmischwindkraut ij. Lot / Herkwurckkraut j. Lot / braun Betonica ein halb Lot / weiß Schlehdornmuß anderthalb Lot / in der Laugen / so viel man auff ein mal braucht / gesotten ein halb Viertel Stundt / damit zwage dir.

Oder.

Seud Erbeerkraut in einer kalt gegosener Laugen / so lang / biß sich die Laugen darvon entserbt / vnd zwag dir damit. Man möcht auch das Erdbeerkraut neben Kümlichstro vnder die Aschen in den Kübel / oder Sack / dardurch man die Laugen geußt / legen / so wirdt sie desto lieblicher vnd kräftiger.

Für die fallende Suche.

Des Churfürsten von Heydelberg Kunst / für den fallenden Siechtag.

Seren hab ich viererley vnderchiedlich erfahren vnnnd curierr. Der erst kompt auß der Haupt / vñ wirdt darbey erkannt / daß solcher Krancker gemeinlich zuvor langwirig Hauptwehe / auch bißweilen umblauffen / vnnnd Schwindel des Haupts empfunden hat / vnnnd noch empfindt / ehe dann er fällt: diesem hab ich geben eines Pfennings schwer / rein gefeilet oder gemalen Gold / vnd noch so viel / dz ist / ij. Pfennings schwer rein abgeribne Perlin / in ein Löffel vol Bassers / mit glüendem Gold gestähelt / zertrieben / vnder des / wann er noch die Kranckheit gehabe
D ij hat/

hat/vñ doch im paroxysmo gelegen ist. Darnach wann er wider-
vmb auffgestanden / hab ich im solches mit Gold gestählet Was-
ser noch ein guten Trunck zu trincken / gleicher gestalt auch ihme
desselbigen noch ein guten Trunck gegeben/das er in im Vorrath
behalte/so bald ihm der Schwindel in den Kopff komme / das er
trincke. Wann es beheb zugemacht wirdt / so hältet sichs Jar vnd
Tag. Solches Wasser muß zu etlichen malen gestählet seyn / biß
das es ein wenig lawwarm wirdt.

Diese Krancken haben kein gewisse oder sichere Zeit / weder
Tag noch Nacht / vñnd kompt sie solches Wehe gemeinglich an/
wann das Liecht sich ändert / oder die Vierheil des Monseins
cyngehen.

Der ander wirdt auß dem Magen verorsacht / vñd kompt ge-
meiniglich den jungen Leut an/ so heißhungerig sind / wann sie nicht
zu jederzeit den Hunger zu büßen haben. Vñnd ist darbey zu er-
kennen / das solche Leut morgens nüchtern / oder nach Mittag
vmb iij. oder iiij. Vhr (wann der Magen sein Däwung vollbracht
hat vñd sie nicht bald den Hunger büßen) fallen.

Diesen hab ich geordnet zwey oder drey Wochen / alle Tag
nach einander / vmb zwey Vhr nach Mittag / zween oder drey
Bissen wolgeschmacktes Brots / außhalb Wein vñnd halb Essig
vñder einander vermischet/zu essen/vñnd hab damit / Gott Lob/et-
liche Leut curiert.

Der dritte wirdt auß der Mutter verorsacht/vñd kömpt allein
die Weiber an/so noch kindbar sind / wann das Weib ein Mißge-
burt trägt/welches dann neben einer rechten Geburt sich etwan zu-
trägt. Vñd wirdt darbey erkennt/das solche Weiber ein beissen vñ
nagen an der Mutter empfinden / welches sich biß in das Zwerch-
fell erhebt/vñd lassen sich bedüncken/es nage ihnen etwas am Her-
zen. Solchen hab ich geordnet/das man ihnen ohn vnderlaß grü-
ne oder frische Weinrauten vor der Nasen zerriben hält / so lang
biß das solch Mißgewächs oder Mißgeburt von staten komm.
Als dann hat auch das Wehe nachgelassen.

Der

Der vierdt wirdt auß einem erkalteten Glied verursacht. Vnd haben solche Leut die Kranckheit gar hefftig / vñ schier ohn vnderlaß / etwa in einer Stund iij. oder iiij. mal / vnd so man ihnen nicht raht thut / sterben sie bald. Die Zeichen darbey mans erkenne / sind diese : Der Kranck empfindt / daß ihm gleich ein kalter Dampff auß dem erkalteten Glied / es sey gleich Hand oder Fuß / durch den Leib in den Kopff hinauff steigt / alsdann fällt er. Zu solcher Kranckheit hab ich geordnet ein Rollgebände / wie man die Beinbrüch verbindet / daß das halbe Bandt das anderhalbe Theil begreiff / vnd so es ein Fuß oder Bein / so erkaltet gewesen / hab ich am Knie angefangen zu binden / biß herauff an den Leib / vnd das wol hart. Alsdann hab ich Senffmeel mit Essig angefeuchtet / vnd ein Wußpflaster darauß gemacht / dasselbig auff ein Luch Pflasterweiß gestrichen / das so lang vñ breit gewesen / daß es den Fuß / sampt den Schenckel begriffen / vñ auff den Schaden gelegt / auch darauff legen lassen / biß daß der Kranck ein brennens empfinden / vnd das Pflaster nicht mehr leiden hat können / alsdann hab ichs befohlen abzuthun / vnd das Gebänd auch wider auff zu binden. Ebner Gestalt hab ich gethon / wann es ein Handt oder Arm gewesen / darauß solcher Schad entstanden ist.

Ein oft bewehrte Arney für das Hinfallend / vnd andere grosse Hauptkranckheiten.

So bald der Kranck sich wider auffgericht / so gib ihm iij. oder iiij. Tropffen Turteltaubenblut / in einem kleinen Trincklin Weins zertriben / oder in einem Trincklin des Wassers von Hufflatenblumen vnd Wurken im Merken gebrennt.

Verzeichnus / wie man die Veningenwurz graben vnd brauchen soll für den hohen Siechtag.

Die Wurzel grab / wann Sonn vnd Mon im Wider ist / vnd der Mon abnimpt / vor der Sonnen Auffgang / vñ dörr sie in einem Gemach / nicht ander Sonnen / noch am Lufft. So eins nun den hohen Siechtag hat / soll es ein ganzes Jar kein Wein trincken /

D iij

vnd

vnd weder Zwibel/Knobloch/sawr Kraut/oder Speck / auch kein
stark Gewürk/oder was sehr vber sich räucht essen/ auch nichts
wolschmeckends schmecken/sich auch vor Feur vnd Sonnen hit-
zen/so viel möglich ist / & abstineat à Venere, so viel mög-
lich. Es soll auch allwegē iij. Tag/ehedj new Liecht an den Him-
mel stoß/alle morgen so groß/als ein Haselnus / vnd diser Wut-
zel klein zerschnitten / in einem Löffel voll frisch Brunnwasser
eynnemen/vnd vier oder fünff Stundt darauff vngessen seyn/dar-
neben sich auch mit essen ganz mässig halten / vñ das soll ein ganz
hes Jahr alle Monat geschehen.

Für den fallenden Siechtag Alten vnd Jungen im
Anfang.

Nim bereite Perlin/Hirschenherßbein/jedes j. Quintlin / rote
Corallen ein halb quintlin / Eichenmistel anderthalbquintlin / be-
reiten Augstein ein halb Lot / Beningenwurzel vñnd Kern / jedes
ein halb quintlin / geschlagen Gold vj. Blätlin / weissen Zucker ij.
Lot. Dis Puluer soll man alle Wochen ein mal in Beningen-
wasser ein Quintlin niessen.

Ein ander sehr guts vnd gewisses.

Nim eins Pfennings schwer gestosne Feinperlin / vñnd zween
Pfennings schwer gepülueres Gold / gibts dem Krancken eyñ mit
Wasser / darin Ducatengold gelöschet worden. Wann es aber
den Krancken wider anstieß / so gibts ihm noch einmal. Ist gewis
bewehrt / an Jungen / Alten / auch Kindern.

Für die fallende Sucht.

Nim Hirschhorn / Corallen / Einhorn / Beningenwurzel / vñnd
Körner / Vngerisch Goldt / Feinperlin / Lauanderblumen / Ei-
chenmistel vñnd Elendsklawen/eins so viel als des andern / daruon
gibeshm eyñ mit Lindenblustwasser.

Für die schwere Kranckheit einbewehrt Stuck.

Nim Eichenmistel iij. Quintlin / Beningenwurzel anderhalb
quintlin / Cardobenedictenpuluer ein halb quintlin / püluers alles/
misch

misch es zusammen: Gibs dem Krancken in einem guten Trunck
weissen Weins/der lawwarm sey/wann es zu wil ankommen. So
es aber versaumpt ist/so gibs ihm auff den morgen nüchtern. Ist
ein Kindt/so nim halb so viel des Puluers/ vnd laß den Krancken
darauff schweizen.

Einbewehrte Kunst für das Fraischlich oder
Hinfallend.

Nim die Ruten vnd Blater von ein wilden Eber/alsobald man
in gefangen hat/schneids auff / vnnnd thu es in ein Hasen/ den ver-
deck wol/vnd verstreich ihn wol mit Laimen/ daß kein Dunst dar-
von gehe/lese ihn in ein Backofen/darinnen laß ihn stehen/bis er
gar braun wirdt/so zerstoß ihn in einem warmen Mörsel/in der
Wärmin zu Puluer. Das behalt in einem Schächlin in der
Wärmin auff/so bleibet es drey Jahr gut: Kanst du aber alle Jar
ein newes bekommen/so ist desto besser. Wann es in der Kältin
stehet/so wirdt es feucht vnnnd verdirbt: Von diesem gib de Kran-
cken post paroxysmum j. Quintlin in Beningenrosenwasser oz
der Wein. Hat er es lang gehabt/so gibs ihm ix. Tag nach einan-
der Hilfft ihn das nicht/so hilfft ihn nichts.

Ein guts Puluer für die Arbeit.

Nim seminis Callitrichij. Lot/Eichenmistel ij. Lot/Tormen-
tillwurck iij. Lot/stoß alles zu Puluer / darvon gib dem Krancken
ein halb Lot auff einmal.

Ein anders/so D. Plieninger viel gebraucht hat.

Nim vom vordern Theil eins Menschen Hirnschalen/ Bes-
ningenkern/jedes j. Lot/Tormentillwurck/Eichenmistel/jedes ein
halb Lot/stoß alles rein / vnnnd mischs vnder einander: Darvon
gibt man ein Quintlin in Beningenrosenwasser eyn. Etliche ne-
men allein das Hirnschalpuluer vnnnd Corallen vnder einan-
der/gleicher gestalt zu brauchen.

Oder.

Nim eyngebeißten Coriander/Senffsamen/Muscatus/jedes
j. Lot.

Für die Arbeit.

j. Lot/ Benningkern vij Quintlin/ Diptamwurk ein halb Lot/
 stoß alles klein/ vnd mischs vnder einander.

Für den fallenden Siechtag.

Nim Häßlinmistel iij. Quintlin/ Eichenmistel/ Birenbäus
 menmistel/ jedes j. Quintlin/ stoß klein/ mischs vnder einander.
 Darvon gib ihm iij. Tag nach einander/ alle morgen j. quintlin
 eyn/ hencß ihm auch ein Gäßlin von Eichenmisteln an Hals.

Für die grosse Kranckheit/ oder wann eins hefftig
 erschrickt.

Nim Wildochsenzungewurk/ im Dreyßigsten gegraben/
 dörrs/ vnd püluers/ darvon gib dem Menschen ein halb Quins
 tin vngesährlich in Wein oder Bier.

Ein anders.

Nim das Zell von einer Frawen/ die am ersten ein Sohn ge
 biert/dörrs/ vnd stoß es zu Puluer. So ein Menschen die Kranck
 heit anstößt/ so gib einem Kinde eines Pfennings schwer/ aber ei
 nem alten eins Guldins schwer in Wein/ oder in schwarz Wands
 Kirschewasser zu trincken.

Für die schwere Kranckheit.

Nim von den vordern Füßen eines Hasen/ von jedem Fuß
 das mittelste Beinlin oder Kläwlin/ stoß klein/ gibß dem Kran
 cken zu trincken/ mit Meyenblümlinwasser/ oder mit schwarz
 Kirschewasser.

Ein anders/ wann sonst nichts helfen wil.

Nim von ein Wolff ein ganz Herz/ puluerisier das/ vñ gibß
 dem Menschen zu drey malen gar eyn. Er wirdt wol schwach dar
 von/ als wann er sterben wolt/ schadet ihm aber nichts.

Oder.

Nim von ein jungen Hund/ am neunten Tag/ so er anfahen
 wil zu sehen/ für ein Mañ von einem Rüdlin/ für ein Weibpers
 son von einer Hündin/ die Leber/ dörr/ vnd püluer sie/ gibß einem
 alten Menschen ganz/ einem jungen Kinde halb/ dann wann sie
 gepuluert wirdt/ so wigt sie nicht vber j. quintlin.

Ein

Ein bewehrter Sack für die fallende Sucht oder
Vergicht.

Nim ein Häßlin Wüßel / der im Dreyßigsten / im Zeichen der
Jungfrauen / am zunemen desmonds / vnd wo möglich / an ei-
nem Freytag / morgens früh / ehe die Sonn auffgehet / gewonnen
sey / schneid in klein / vnd dör ihn / biß er sich zu Puluer läßt stoß-
sen. So nim des Puluers als einer Haselnus groß / daran geuß j.
Löffel vol / ij. oder iij. oder so viel not ist / Bullentraut vnd Blu-
menwasser / biß das Puluer so naß wirdt / daß du es nüssen kanst.
Das thu alle Wochen drey mal / Nachts ein Viertheil Stund / e-
he du schlaffen gehst / iß vnd trinck nichts mehr darauff. Vnd
wann der Mensch die Kranckheit an im hat / so were gut / wo man
ihm das Puluer vnd Wasser auch also eyngebe / oder doch / so bald
der Mensch befindet / daß die Kranckheit kommen wölt. Das Bul-
lenkrautwasser soll auch gebrennt / oder doch das Kraut zum we-
nigsten gewonnen seyn im Zeichen / wie obstehet.

Ein anders /

Nim eins Manns Todten Kopff / der nicht zu gar faul / oder
mürb vnder der Erden worden sey / stoß in auff das aller reinest zu
Puluer / des gleichen fünff oder vj. Peonienkörner / auch rein ge-
stossen / nim am morgen nächtern desselbigen Puluers j. quintlin /
mit ein wenig Weins eyn / das ist für solche Sucht der allerhöch-
sten Arzney eine.

Für das Vergicht Alten vnd Jungen.

Nim das Mäglin von ein jungen Häßlin / daß noch nicht
geffen hat / nur gesauget / truckne es am Lufft ab / daß es zu einem
Löfflin werd. Von demselben soll man einem einer Haselnus
groß eyngeben / in einem frischen Wasser zu trincken / soll vast ge-
wis seyn. Vnd were noch besser / wann es in Lindenbluß / oder
Neyenblümleinwasser eyngegeben würde.

Für den fallenden Siechtag.

Nim Eisenkraut mit den blauen oder braunnen Blümlein /
E brichs

brichs wann die Sonn im Zeichen des Widder oder Jungfrauen
ist/machs zu Puluer/vnd Kernen/der eines Jars alt sey/ den pül-
uere auch/vnd nim zwey Theil Krautpuluer/vñ dz vierdte Theil
guten weissen Zucker darunder. Von diesem Puluer nim alle
morgen vnd Nacht einer Haselnus groß in Eisenkrautwasser/ein
Viertheil Jahr an einander/es hilfft.

Für die Arbeit oder Vergicht/ist probirt an Jungen
vnd Alten.

Man soll einem Betagten geben eins Galdins schwer wol ge-
püluert Marck von Eingehirn. Wann man aber dz Marck/wel-
ches das best ist/nicht haben kan/soll man vom Eingehirn geben/
dasselbig aber in einem Träncklin Benningtblüßwasser/vñnd es
morgends früh eynnehmen/vñ vier Stund darauff nicht essen/vnd
darffs nicht mehr dann einmal eynnehmen/so ferz es nicht lang ge-
wehret hat. Wo es aber ein Jar acht oder zehen/oder noch länger
gewehret hat/soll man dz zum andern oder dritte mal eynnehmen/
zween oder drey morgen nach einander/vñnd stäts ein Benningens-
wurk vnd Elendsklawen am Hals tragen.

Ein Latwergen für die Arbeit.

Nim Bertramwurk ij. Lot/Benningenkern ein halb Lot/beyde
klein gepüluert/machs mit der Brüt von eyngemachtem Imber
zu einem Latwerglin.

Der von Weispriach Puluer für das Fraß.

Erstlich/wann ein Stut ein Füllin hat/so bringet dz Füllin ein
Fleisch im Maul auff der zungen/dz sihet wie ein Milk von ei-
nem Bihe/vñ man heisset auch ein Milk (man muß groß achtung
darauff geben/daz mans von stund an nimpt/sonst schluckens die
Füllin hinab.) Diß Milk dörrt auff/vnd machs zu Puluer. Ers-
schlag auch im Meyen ein Ratter/bey abnemendem Mond/vnd
grab sie in ein Dmeissenhauffen/laß vngefehrlich ein Monat dar-
in

inn ligen/so verzehren die Dmeissen das Fleisch alles. Seud dann den Graat wol auß/dör in/vnd mache ihn zu Puluer. Nim auch ein Pfawen/sperr ihn bey abnehmendem Mond in ein sauber Gefäß mach ein Tag/vnd heb sein Roth auff/dz mach zu Puluer/darzu nim des Puluers von jungen Merkenhasen/die noch saugen/vnd in einem wol verkleibten irdin Hasen in einem Backofen gebreitet seyen. Item geschlagen Golt/Perlin/vñ Corallen/deren Stück nim eins so viel als des andern/vñ thue darzu von Smaragd etwas weniger/als der andern Stück eins. Stos alles rein/vñ sehe es durch ein zarten Schleyer. Von diesem Puluer gib einem neuen gebornen Kind/wz man auff einem Messerspiz heben kan/in Lazar oder Lindenblustwasser/so soll sich niemant besorgen/das dem Kind diese Kranckheit sein lebenlang mehr etwas thue. Einem alten Menschen gibt man ein Viertel eines Ducaten schwer/einem Kindt vñ Gerstenkörner schwer eyn.

Das Kraut Fünff fingerkraut/ist ein sondere Hülfß/Jungen vñ Alten für die hohe Kranckheit/grün oder dürr.

Für das Darngicht.

Nim des besten Galgants/stos ihn klein/vñnd Eichenmisset/eins so viel als des andern:Daruon gib dem Krancken morgens nüchtern ij. Haselnus groß einem Kind ij. Erbis groß/in ein Löffel vol Beningenblustwasser/vnd laß noch ein Löffel vol himnach eynnemen/das es das Puluer auß dem Mund vñnd Hals außschwemcke/vñ hinab schlände. Einem Kind mag mans auch auff dem Bey geben.

Ein bewehr Puluer für die hohe Kranckheit/damit vielen Leuten geholffen worden/der Grün von Werach.

Nim Benedictwurzel/Eichenmisset/Einhorn/Elendflaw/ies desj. quintlin/stos alles zu reinem Puluer/vnd thue darzu f. Loß schönen weissen Zucker. Daruon gib einem alten Menschen ein halb Quintlin in Ochsenzungen/oder Cardobenedictenwasser/drey Tag nach einander einem Kindt halb so viel.

E ij

Ein

Ein anders.

Nim das Kraut *Morus Gallinæ*, oder Hünereidarm / hack's klein / thue es in ein guten Theriac / selenger es stehet / jr besser es wirdt. Wan dann eins die Kranckheit ankommen wil / so soll man einem darvon eins Goldgüldenschwer eyngeben / vnd ob es eines schon hätt / wenn es niessen kan / soll man jm es auch eyngeben. Ist offft probiert worden.

Für das Hinfallend.

Nim von einem Fuchs / der von den Hunden gefangen ist / das Hirn gang mit einander / bachs / vnd gibs dem Menschen zu essen / morgens nüchtern / vñ das er iij. oder iiij. Stund darauff vngessen sey Die Fuchs sollen / wo es möglich ist / gefangen werden am zunemen desmonds / im Zeichen der Jungfrauen / vor Mittag. Oberdrey Tag hernach / soll wider ein Fuchs mit den Hunde gefangen werde / vor mittag / wo es seyn kan / dasselb Hirn sol gesotten werden in halb Wasser vnd halb Essig / vñ gar ein wenig gilb mit Safran / vnd ein halb Lot Galgan / wurk / klein gestossen / vn alles mit einander sieden lassen / b. h. d. z. Hirn wol gesotten ist / dar nach solls der Mensch morgens frů essen / vnd darauff vngessen seyn / wie vorstehet. Der dritte Fuchs soll gefangen werden wie vorstehet / vnd das Hirn gebraten / vnd dem Menschen zu essen geben werden / wie vorstehet. Solche drey Hirn soll der Mensch (wo es möglich ist / die Fuchs also bald nach einander zufas) allweg oberdrey Tag ein Hirn essen / vñ sich die iij. Tag vor viel Übung hüten. Mag sonst essen w. z. er wil / vñ ein ringen Wein trincken / sich vor alle starcken Wein hüten: Corallen vñ Elendsklawen bey jm am Hals tragen / Tag vnd Nacht. Solches hab ich selbs diß vergangnen neun vnd vierzigsten Jahrs probiert / das es gewis ist / mit Gottes Hülff. Etliche sieden den Fuchskopff nur wie ein Kalbskopff / thun jn darnach auff / vñ das Hirn heraus / das streichen sie auff ein Schnitte Brots / die bestreuen sie mit gestossene Galgant.

Für die Arbeit.

37

gant / vnd gebens dem Krancken zu essen. Wann es einmal niche hilfft / so brauchen sie es wider / doch mögen solche Hirnschnitten wol gebachen werden.

Für die fallende Sucht ein bewehrt Stück.

Were es ein Weibsperson von jungen Jaren / so nim ein junge Hündin / vnd schneid dieselbige auff / vnd nim herauß die Gallen / dieselbig stich auff / vnd laß die Materi herauß in ein Zinnlin / das sauber sey / vnd schab solche Gallen fein herauß / daß also alle Bitterkeit in das Zinnlin komm / thue daran ein wenig Weinessig / vnd wasch also mit demselbigen die Gallen sauber auß / nachfolgendes gibts dem Krancken zu trincken. Vnd nach dem solche Materi etwas herb vnd starck / so solt du alsbald mit gebehnem Brodt gefast seyn / dem Krancken für den Mund zu halten / damit er die Gallen nicht wider von sich gebe. Dann so ers widergebe / müßte ihm ein andere verordnet werden. Solch eyngeben ist beßer für Kranckheit am dienlichsten / wann ihm die Schwachheit vergangen. Vnd so der Kranck ein alte Weibsperson / so soll die Gallen von einer alten Hündin genommen werden / vnd in aller maß / wie obgeschriben / eyngeben. Were es aber ein Mannsperson / so soll man ein Hund / vnd kein Hündin / nemen. Vnd soll damit gleicher gestalt / wie obgeschriben / gehalten werden. So aber der Kranck das nicht behalten kan / mag man ein wenig Zucker darunder thun / damit ihm die Bitterkeit ein wenig genommen werde / vnd es der Kranck desto besser behalten mög. Probatum est.

Für den fallenden Siechtag.

Nim ein junge Schwalben auß dem Nest / am zunemen desmonds / so er im Zeichen der Jungfrau ist / schneid im den Kopff ab / vñ laß dz Blut fallen in ein halb Lot weissen Weyrauch / rühre stäts durch ein ander / biß dick wirdt / vñ der Schwalb nicht mehr blutet / theils in vier Theil / gibts dem Menschen im abnemen desmonds /

E iij

monds /

Monchs/drey Tag nach einander/in ein Löffel vol Meyenham
wasser/ es hilfft/ doch soll sich der Mensch vor Zorn hüten.

Für die fallende Sucht.

Nim wilden Gänßdreck/ brenne den zu Puluer in einem vers
gästen Hasen/ darvon gib dem Krancken Abends vñ morgens/
allwegen eins Goldguldins schwer/ in Wein oder Bier zu trin
cken. Diß braucht man auch für dz Fieber.

Hirsch in Marc mit warmen Bier getruncken/ ist auch für
die fallend Sucht nützlich.

Oder.

Streich ein Maus/ die klein sey/ nim darauß dz Ingeweid/ als
lein Lung vnd Leber laß darinn/ dann brenns in einem vnverglä
sten neuen Hasen/ der wol vermacht sey/ stoß zu Puluer. Gibs dem
Krancken mit Lindenblustwasser/ iij. morgen/ jedes mal j. Löffel
vol einem Kind halb so viel. Probatum.

Für die fallende Sucht.

Wann diese Krauckheit ein ankomet/ so gib jm ein Storcken
hcz zu essen/ es berührt ihn nimmermehr. Probatum.

Für die Arbeit oder Vergicht.

Wer sich daruor besorgt/ der nim Beningenwurzen/ wasche sie
sauber/ schab dz ober Häutlin herab/ schneids zu dünnen Blät
lin/ neme dann der Blätlin ein halb Lot/ leg in einen weissen
Wein/ vnd trincke zwey Tag darab/ vnd wañ er den Wein abge
truncken/ so fülle ers wider zu/ damit der wein Tag vñd Nacht
darob stehe/ vnd allweg ober zwey Tag neme er frische Wurzen/
dz thue er also diem j. Tag/ weil der Mond am zunemen ist. Vnd
wo er sich so hart daruor besorgē müß/ esse er am morgē nächtern
j. Tag oder iij. der Wurzeln ein Schnittlin oder drey/ vñ faste ij.
Stund darauß/ des gleichen am Nachts/ wañ er schlaffen wil ge
hen/ esse er die Schnittlin auch. Wo dann die Krauckheit an ei
nem

Für die Arbeit.

nem ist/der thue jm auch also. Wo aber die Kranckheit ins Haupte
ompt/also/das jm auch an einer statt wehe wird / als gewöhnlich
hinden im Haupte/ob den Ohren auff einer Seiten/so soll man ne-
men j. Lot Rotbuckelnwurk / ij. Lot Heidnischwundkraut / vnd in
ein Säcklin thun/vnd in einer maß kalte goßner Laugen sieden/bis
d Wall darüber gehet/ so hats gnug. Darnach läßt man die Lau-
gen vnd d; Säcklin aneinander stehen/ bis schier kalt ist / wann es
et kalter/truckt man d; Säcklin auß/ vnd thut es auß der Laugen/
vnd legt d; ander Säcklin dareyn / d; hernach geschriben sthet/
läßt auch darinn sieden / das der Wall wol darüber gehe. Vnd
wanns gesotten ist/soll man d; Säcklin außstrucken/vnd nemen
Spicanardiwasser vnd Branttenwein / eines so viel als des an-
dern/vnder einander gemischt / vnd das sie beyde warm seyen / d;
Säcklin auff der einen Seiten damit nehen / vnd dem Menschen
oberlegen/als heiß ers leiden mag / das jm wehe ist. Vnd so bald
es erkaltet / soll mans wider wärmen / in der gesottenen Laugen/
vnd allwegen des Spicanardiwassers vnd Branttenweins dar-
auff sprengen/vnd damit nehen/vnd auff die schmerzhaffte Sei-
ten des Haupts legen/weileinem wehe ist. Zu dem Säcklin nim
Alantwurk zu dünnen Blättlin zerschnitten/Ephenblätter/Mas-
feronkraut/ jedes ein halb Lot. Mach d; Säcklin so groß / das es
den Wehetag wol bedecken mag/thue es alles auff gleichest vnder
einander in d; Säcklin / durchstepps / das die Kräuter nicht vber
einander fallen mögen. Wo aber einem d; Säcklin nicht zimmen
wolt / oder den Wehetag legen / soll man d; hernach geschriben
Säcklin machen. Nim Hasenfusßkraut / braun Bethonienkraut
vnd Blumen/von den Stengeln abgestreiff/jedes ij. Lot / machs
in ein Säcklin/wie ob sthet / seuds auch also in Laugen / vnd bes-
sprengs mit Spicanardiwasser/vnd Branttenwein / in massen
wie vor/vnd legs auch also vber.

Für das Gesicht.

Stoß Kauten gar wol/truck den Saft darauf/ gib einem al-
ten Menschen j. kleines Löffelin / einem jungen ein halbs Löffelin
voll

Für die Arbeit.

volcyn/ einem Kinde v. oder vj. Tropffen Zänfffingerkrautwasser solcher massen eyngenommen/ ist auch gut.

Für das Freischlin.

Nim Huffelattichwasser/ gib einem Kind ein Löffel vol/ wann du merckest/ das es ankommen will/ auch schon in Paroxysmo: Einem Alten ein guten Trunck. Ist sehr gut vnd gewiß.

Für die grosse Kranckheit.

Nim gescheelte Beningenferne ein Lot / bereite Perlin ein halb quintlin/ Muscablüt ein Scrupel / rein geschlagen Feingoldt vj. Blättlin/ weissen feinen Zucker viij. Lot / zerlaß den Zucker mit jr. Lot D. Hansen Langen Wasser / laß ihn wider sieden / biß er spinnit/ alsdann thue die obgemeldte Stück / klein gepüluert / darz eyn/ vnd wann es ein wenig kalt wird/ geuß Zäfelin darauß.

D. Hans Langen Wasser.

Nim Meyenblümlin viij. Händ vol/ baß v. Tag in vier Maß des besten Muscatellers / darnach distilliers in balneo Mariae. Nim dann Lauanderblumen anderthalb Handt voll / Negelin/ Muscatnus / Cubeben / jedes anderthalb quintlin / Eichenmistel dritthalb quintlin/ zerschneids alles groblecht / vnd baß viij. Tag in dem distillierte Wein von Meyenblümlin / darnach distilliers/ so ist es gerecht. Dis Wassers nim ein Löffel vol/ dareyn leg der obgeschriebenen Zäfelin eins/ nims morgens nüchtern eyn / so das new oder Bruch ist / faste darauß. Ist sehr gewiß vnd gerecht für den Schlag vnd Gicht.

Für die Arbeit.

Wann ein Mensch die Kranckheit ankumpt/ sol man ihm von stund an ein Löffel vol Lauanderwasser eyngeben zu trincken. Einem Kinde oder jungen Menschen nur ein halben Löffel vol.

Nora: Man baß die Blümlin in Maluasier/ vnd vergräbt in iij. Wochen in ein Garten/ che man es außbrennt.

Die

Die schwere Kranckheit zu verreiben/das sie eins nimmer an-
kompt/von Iuliana/Gräuin zu Nassaw.

Nim Pfawenmist ein Hand vol/ treibs durch mit anderthalb
Pfund Weins/den theile in drey Theil: Gib jm ein Theil/so bald
er die Kranckheit gehabt hat/vñ er trincken kan/ leg in in ein Beth/
laß in schwitzen. Darnach würde ers noch ein mal bekommen/ so
gibs ihm wider cyn/ so bald ers gehabt hat/ decke ihn zu/das er wi-
der schweize. Das dritte Theil gib ihm ober ein halb Stund/dar-
nach leg ihn wider ins Beth/ vñ laß ihn schwitzen/ vñ den
Schweiß wol abtrucken alle mal. Diß soll gewis vñ bewehre
seyn.

Ein Zimmerwasser für den schweren Wehetagen.
einzugeben.

Nim Beningenkörner ij. Lot/ Beningenwurcz/ Eichenmistel/
jedes j. Lot/ Händerdarm/ Tormentill/ Negelin/ jedes v. quintlin/
stoß alles/ vñ nim darzu ein Pfund gutes aufgebissnen Zimmts/
grob zerknitscht/thue es in ein Alembic/ geuß darüber anderthalb
Maß Beningenwasser/ vermachs wol/ laß vier Tag stehen/ di-
stilliers darnach in einem Instrument mit seiner Kälung. Das
erste Wasser/ ohngefährlich iij. Quärtlin/ behalt besonder/ das ist
das best. Darvon gib einem/das die Kranckheit hat/j. guten Löff-
fel vol/die Person mag auch täglich gebrauchen.

Für das Bicht.

Nim junge Aglasterbersten/zerreiß sie/ vñ zerhack's lebendig/
brenn Wasser daraus/ das ist gut. Hierzu ist auch das Wasser
von Beningenrosen zugericht/nützlich zu brauchen/welches vor-
nen am 19. Blat verzeichnet ist.

Für das hinfallend Wehe.

Nim Wasser/von einer Aglasterberst gebrennt/ein kleines Tränk-
lin/thue dareyn des Puluers von Eichenmistel j. Scrupel/ Pul-
uer von Hirsch gehirn/ das nahe bey dem Kopff gestanden ist/ ein
halb Scrupel: Gibs dem Krancken cyn.

§

Ein

Für die Arbeit.

Ein Tranc für das Fraischlich.

Nim Cubeben vnd Rosmarin/jedes ein Lot/ thu es in ein neues Häfelin/ geuß ein Pfund roten Wein daran/ laß wol zugedeckt/ auffß halb Theilensieden: Darvon gib dem Krancken morgens nüchtern/iiij. Stund vor/ vnd abends iij. Stund nach dem Essen/allwegen ij. Löffel voll. Einem Kinde nur j. Löffel voll.

Für das Darngicht.

Gib dem Krancken Hünerdärmwasser zu trincken/ morgens nüchtern/etliche Tag nach einander. Oder: Nim saubern Hanffsamen / stoß ihn gar klein/ daß er wol weich werde/ gibs den Kindern für die Darngicht/ morgens nüchtern/ etliche Tag nach einander.

Aqua vita der Gräfin von Rheineck/welches auch allein etliche/ so mit der hohen Kraackheit behaft gewesen/geholfen hat/ ja auch einem Papengen.

Nim weissen Imber/Regelin/Muscatus/Zimmet/vnd schönen weissen Zucker/jedes vier Lot/ Pariskörner/Muscablüt/Zitronen/ langen Pfeffer / jedes ij. Lot/ Kauten/ Bermut/ guten Safran/jedes j. Lot/ guten Theriac viij. Lot/ vnd ein gute Pommeranzen. Diese stück alle groblecht zerschneiden/ vñ zerknitscht/ waiche cyn in gutem weissen Wein/ oder/ wilt du es stärker haben/so baiz in Brantwein/ der etliche mal gedistilliert sey/ laß xiiij. Tag an einander stehen/ gang vest vermacht/darnach breñs auß in einem gläserin Helm/ mit sanfftem Feuer/ leg vier Lot frische Salbey darvñ/ vnd behalts. Nota: Des Weins soll sechs mal so viel seyn/ als der andern Stück.

Für die Arbeit oder Schlag.

Nim Meerzwibel/ Squilla genant/ waiche ihn in Lauarwasser/ vnd gibs dem Krancken zu trincken/ etliche Tag nach einander/morgens vnd Abends.

Oder.

Oder.

Nim junge Schwalben/vnnd brenn die mit Federn vnd allem in einem neuen Hasen/der wol vermacht sey Nim dan so viel Bibergeil/als schwer die gebrannte Schwalben seynd/ stoß in einem Mörser/vnnd thue die zwey Stück zusammen in ein Gutterglas/geuß darüber guten Essig/ laß es stehen drey Tag wol vermacht. Dann seyß den Essig al/ vnd nim die Materi also feucht/vnnd brenn ein Wasser da auß/ in neuen saubern Gläsern/ wie man sonst die starcke Wasser brennt. Disß Wasser gib dem Krancken alle morgen. 2ßffel vol nüchtern/ vierzig Tag lang/ so geniest er/wielan ers auch gehabt.

Für das Vergicht.

Wann ein Menschen ankompt/so nim Essig vnnd Senff/eins so viel os des andern/ schab darein Gold/ oder leg ein Blätlin gut Feigold dareyn/ tunck ein Flecklin von einer Wolffshaut dareyn/ alts dem Menschen für die Nasen/ daß er daran rieche/vnd der Geruch an sich ziehe.

Ein anders für die schwere Kranckheit.

Wann ein Menschen die Kranckheit ankompt/ soll man ihn mit einem Luchsclawen an die Stirnen krasen/ daß er schweißet. Von dem rechten Fuß des Luchs hält mans für besser. Sie seynd auch gut eyngefaßt/vnd angelenck. Item/ daß man durch die Ror von einem Luchsfuß/ Lindenblust/ oder Cardobenedictenswasser zu trincken gibt.

Für fallende Sucht.

Nim Bibergeil vnd Diptam/gleich viel/klein gepüluert/machs mit Rautensafft an/ das thue dem Krancken in die Naslöcher. Etliche nemen Bibergeil/Rauten/langen Pfeffer/vnnd weissen Senff/jedes gleich viel/vnd brauchens also.

F ij

Für

Für die Arbeit.

Für das Sicht/Kindern vnd alten Leuten/wanns in
ihnen ligt/vnd sie es haben.

Nim frische Gichtwurzel/ schneids von einander/so sie groß ist/
dann schneids zu Blätlin/ fass mit Faden an/ binds ihm vber die
Puls/vnd hencfs ihm an Hals/bis daz wirdt/so nim dann wider
grüne/das thue so lang/bis es hilffe.

Für das Hinfallend.

Hencf die Wurzel von Peuceolano, oder Haarstrang genant/
an Hals/trage für vñ für stets am blößen Leib Die kleinern zwey
örln die schneid herab/ auch die kleinen Z^uslin/ vñnd machs zu
Puluer/gibs im eyn auff ein mal morgends nüchtern/in einem Lau
uanderwasser: Laß in nicht viel Weins trincken/nd gar geringen
Wein. Item/nim ein Hers von einer Wölffin machs zu Pul
uer/gib ihm vom selben Puluer/ so langes weret alle morgen eis
ner Haselnus groß in einem warmen Wein/darin in wenig Bi
bergeil gesotten sey/ oder in Lauanderwasser eyn. E soll auch vñ
ber Tage offft Bibergeil im Mund tragen/ vnd alle Nacht/wann
er wil schlaffen gehen/ein Trunck Lindenbluswasser thun.

Für die groß Kranckheit.

Auff S. Johannis Abend/morgends/ che die Sonn au' gehet/
so findet man vnder dem roten Beyfuß Kolen ligen/ die nür vñnd
hebesie auff. Wann dann einer die groß Kranckheit hat/ so em
sie/zerrühre sie/ vñnd gib sie im eyn mit Wein/ vñnd die andere hefft
im an Hals. Vñnd soll er daran nicht sterben/so wirdt er gewislich
gesund. Mein Fraw Mutter hats probiert an einem Weib vñnd
Kind/vñnd hats in beyden zwo Kolen geschickt/ vñnd das Weib hat
sie allbeyd enswey geschnitten/vñnd hats ihr vor/ vñnd ihrem Kinde
eyngeben/ vñnd hats sie geholffen. Hæc Wilhelm Landtgraff zu
Hessen/manu propria.

Ein bewehrte Kunst für die fallenden Siechtag.

Die Wurzel der weissen Gichtrosen grab/ wann die Sonn
im

Für die Arbeit.

45

im Löwen/vnnd der Mond new ist / an einem Sontag / wann die Sonn auffgehet / die Handt muß mit einem Luchlin verdeckt seyn. Die Wursel dörrt am Lufft / fasse sie in Goldt / vnnd trags am bloßen Hals.

Oder.

Nim von einem Wolff das recht Aug / von einer Wölffin das lincke / laß dürr werden / hencks dem Krancken an Hals / vnnd laß ihn ohngefährlich j. viertheil Jahrs / oder x. Wochen tragen vnd daß er sich nicht bade oder nege. Brauch dem Mann das rechte / dem Weib das lincke Aug. Ist probiert.

Für die schwere Kranckheit.

Wo du Holder vnd Weidenbaum in einander gewachsen findest darauff mach ein Creutz / hencks an Hals / daß wirdt gar hoch gerhümet.

Für die schwere Kranckheit.

Nim rote Hünderdarm / so im Ianio, Julio, oder Augusto gebrochen worden / in der Stund / wann der Mon in neuen Schein treten wil / machs in ein seidins Luchlin / einer Hand breit / hencks dem Menschen an Hals / vnd laß ihn etliche Wochen immer am Hals tragen. Ist sehr bewehrt. Wan ihn die Kranckheit ankomen wil / so gibs ihm in die Handt / vnd hencks ihm hernach wider an Hals.

Vom Schlag.

Für den Schlag.

NIm guten weissen Augstein ein halb Lot / vnnd j. quintlin Specier. Diarrhodon Abbatis, stoß klein / vnd menges durch einander / behalts in einẽ reinen hülßin Bächlein. Vñ den nechsten Tag / nach dem dz new Liecht an Himmel kompt / nim einer Haselnuß groß / in einẽ Löffel vol schwarß Kirschentwasser / morgens nüchtern eyn / so bistu ein Monat sicher vor dieser

§ iij

Kranck